

diesem Antrage etwas herausgelassen, was vielleicht einige Herren vermissen werden, es ist das die Bezugnahme auf die gleichzeitig mit aufzunehmende breitere Wagenspur. Es wird Vielen bekannt sein, daß die Einführung einer breiteren Wagenspur, als bisher gebräuchlich war, häufig zu Berathungen Anlaß gegeben hat, gleichwohl hat die Deputation geglaubt, diesen Gegenstand speciell nicht aufnehmen zu müssen, indem wohl erwartet werden kann, daß, wenn die hohe Staatsregierung einmal, wie wir es Alle wünschen, auf die Verhältnisse des Straßenbaues eingeht, sie auch gleichzeitig diesem Bedürfnisse Rechnung tragen wird, welches seit längern Jahren schon in verschiedenen Kreisen als dringend bezeichnet worden ist.

Abg. v. Mostik-Drzewiecki: Es wird in jedem Reisenden ein sehr angenehmes Gefühl erregen, wenn er aus dem Auslande nach Sachsen kommt, ein körperlich angenehmes Gefühl, aber für den Sachsen auch ein angenehmes geistiges Gefühl, wenn er findet, wie gut sichs auf unsern Chaussees fährt, und wie schlecht auf den ausländischen Chaussees. Es mag hierin wohl ein Entschuldigungsgrund dafür liegen, daß bei uns mehr darauf verwendet wird als auswärts. Gleichwohl kann ich den Gründen, die der Herr Staatsminister Georgi vorhin erwähnte, und seinen Befürchtungen mich nicht ganz ent schlagen. Ich glaube, es liegt in der Art und Weise der Behandlung der Straßen, wie schon hier auf Seite 205 seitens der Deputation darauf aufmerksam gemacht worden und seitens der hohen Staatsregierung zugesichert worden ist, daß das Beschütten der Chaussees nur mehr in einzelnen Strecken geschehen soll, nicht sowohl auf ein Gleis, als vielmehr über die ganze Fläche hin. Es ist bei frühern Landtagen schon auf das Mißverhältniß hingewiesen worden, daß man im Herbst die Straßen mit Knack beschüttet, während wohl es zweckmäßiger erscheinen möchte, dies im Frühjahr zu thun. Augenscheinlich werden dadurch die Straßen besser, thut man dies aber im Herbst, so wird man sie dadurch schlechter machen. Für das Fahren mit Schlitten bei wenig Schnee wird dies stets sehr schwierig, aber man verschlechtert auch die Straßen selbst dadurch. Ich habe mich wenigstens eines Andern nicht überzeugen können. Mit dem Antrage der geehrten Deputation auf Seite 205 bin ich vollkommen einverstanden; ich glaube, wenn auf die Befolgung des Gesetzes, die Radfelgenbreite betreffend, recht scharf gehalten und dann auch die Einführung der breiten Spur mehr ins Auge gefaßt würde, darin Mittel genug liegen, um die Chaussees, sowie überhaupt alle Wege besser zu erhalten. Wenn aber in der Art und Weise der Benutzung einer Sache gleich das Mittel zu ihrer Erhaltung und Verbesserung gegeben ist, so ist das der einzige und richtigste Weg, den man einzuschlagen hat.

Abg. Unger: Ich bitte auch ums Wort.

Abg. Meinert: Ich freue mich, daß die hohe Staats-

regierung selbst zu der Ueberzeugung nach unserm Deputationsbericht gekommen ist, daß das Beschütten der Straßen mit Knack dem Beschütten des Gleises vorzuziehen sei. Ich habe das in meiner nächsten Nähe von Chemnitz aus erkennen lernen. Nur ein einziges Wort wollte ich mir gegen den Abg. v. Mostik erlauben, indem er sagte, es sei besser, die Straßen nicht im Herbst, sondern im Frühjahr zu beschütten, indem die Wege und auch die Schlittenbahn dadurch verschlechtert würde. Dann hätte er allerdings recht, wenn wir im Winter immer Schnee hätten, außerdem muß ich ihm ganz entschieden entgegentreten, denn gerade die Straßen verschlechtern sich nicht im Frühjahr, sondern im Herbst und wenn nicht im Herbst aufgeschüttet wird, werden wir schlechte Straßen gerade im Winter haben, bei einem schlechten Winter würde nicht fortzukommen sein, und daher ist es gut im Herbst aufzuschütten, damit es bei dem nassen Wetter fest wird und im Frühjahr gute Straßen werden.

Abg. Unger: Es sind in dem Voranschlage bei dem Bauetat für Unterhaltung der Chaussees abermals wieder 189,000 Thlr. mehr postulirt als in voriger Periode; wenn nun bei frühern Berathungen jedesmal, wenn es auf die Eisenbahnfrage kam, man der Ansicht war, wenn künftig die Eisenbahnen würden fertig sein, dann brauchten die Stände keine Bewilligungen mehr zu Unterhaltung der Chaussees, oder wenigstens würden sie auf die Hälfte oder das Drittheil herabgesetzt werden, so findet man hier gerade das Gegentheil. Eine Eisenbahn wird erst dann Frequenz bekommen und kann sich darauf verlassen, wenn direct daneben eine Chaussee geht, indem sie sonst oft in Verlegenheit kommt, gar nicht fahren zu können. Also Beweis genug, daß man sich künftighin vielleicht etwas mehr bei der Anlegung neuer Eisenbahnen in Acht nehmen wird und nicht so leicht auf Chaussees Rücksicht nehmen wird, weil sie dann nicht befahren würden, und man mit der Unterhaltung leichter davon kommt. Was den Antrag der geehrten Deputation betrifft, die Staatsregierung möge doch darauf halten, daß die Radfelgen breiter gemacht würden, da glaube ich, wenn es noch dazu kommt, daß wir breitere Spuren bei uns in Sachsen haben, es in vielen Fällen schwer, ja rein unmöglich sein wird, daß ein Jeder einen breitspurigen und breitfelgigen Wagen hat. Ich sage nein, er ist es nicht im Stande. Ich will nur ein einziges Mal in das Gebirge fahren und eine Fuhre Holz holen und gewiß werde ich wohl kaum mit einem schmalspurigen Wagen hindurchkommen, geschweige mit einem breitspurigen. Ich werde kaum mit einem schmalfelgigen hindurchkommen, geschweige mit einem breitfelgigen. Wer nur ein einziges Mal eine solche Fuhre gemacht hat, der wird ganz gewiß von einem solchen Antrage absehen. Und nun frage ich, wer fährt die Chaussees zu Schanden? etwa der Privatmann mit seinem schmalspurigen und schmalfelgigen Wagen?